

Im Hof war der Knecht beschäftigt, die Bäderkaleche herzurichten. „So früh auf?“ fragte die freundliche Mama. „Muß einspannen,“ erwiderte er, „eine Madam geht heut früh schon heim.“ Und nach einer Viertelstunde sah sie die Frau Lenz reisefertig heraustreten. „Meine weiteren Effecten lasse ich abholen,“ sagte sie dem begleitenden, etwas verblüfften Badwirth.

Die Mama verstand wohl, warum sie so still in der Frühe gehen wollte. Darin und schone Gemüther verschließen sich noch fester als zuvor, nach einer unvollführlichen Vertraulichkeit. Leise ging sie herunter und legte ihre Hand auf den Arm der Scheidenden: Gott geleite Sie, liebe Frau, sprach sie herzlich. Erstaunt blickte diese auf, ihr bleiches Gesicht trug Spuren schlafloser Stunden und schwererer innerer Kämpfe.

„O, wünschen Sie mir Glück auf den Weg!“ bat sie. „Gehen Sie mit Gott, liebe Frau,“ wiederholte sie, „es wird Sie nicht gereuen?“ Und die Mama blickte dem Wagen nach mit gefalteten Händen, so lange sie ihn sah, dann ging sie hellen Blicks zurück in ihr Kammerlein.

Englische Zeitungen bringen folgenden Bericht aus der Geschichte des englischen Seewesens in Erinnerung. Als Nelson im Jahre 1801 zur See-Flotte stoßen wollte, begab er sich auf die Admiralität, um Instruktionen einzuholen. „Instruktionen!“ rief Lord St. Vincent, damals erster Lord der Admiralität aus. „Seid Ihr des Denkers, Nelson? Schickt die Kerle nach eurer eigenen Fagen zum Teufel!“

In Wien besaß der bekannte Saphir einst ein Haus, wovon ein tüchtiger Aeteur zu Miete wohnte, der aber ein gar schlechter Zahler war. Einst traf es sich, daß Saphir und sein Mieter — denn Beide waren Freunde — vergnügt bei einer Flasche Ungar in Herrn von Lenka's Weinlokale saßen, obgleich der Freund für's vorige Vierteljahr an Saphir noch die Miete zu zahlen hatte. Im heitren Zwiesgespräch begriffen, kam man auf's Betten — „Willst du denn mit mir,“ spricht der Aeteur, „und läßt Du mich, wenn ich mit einem einzigen Worte brieflich Dir die Wohnung kündige, ziehen ohne Miete?“ — „Lapp es gilt,“ erwiderte Saphir, und beide schlugen ein und nahmen die anderen Gäste zu Zeugen. Tags darauf erhielt Saphir einen Brief, wohl und gut versiegelt, darin nichts weiter als das Wort zu lesen war:

Jud i ei um  
(Jud' ich zieh' um.)

Daß solch ein Spaß dem Saphir widerfahren mußte, war diesem doch gar zu arg; eine Antwort durfte auf diese Kündigung nicht unterbleiben. Saphir

schrieb in einem Briefe an den Schauspieler das Wort:

O ff ei um.  
(O Vieh zieh' um.)

als die durch die Wette errungene Bewilligung zum freien Auszuge aus der Wohnung.

Ein Hofmann, der mit einem reichen Banquier in Verwechsel geriet, wollte denselben die Wichtigkeit seiner Person fühlen lassen, indem er sagte: „Vergessen Sie nicht, mein Herr, daß Sie mit einem Manne von großen Qualitäten reden.“ — „Und Sie, mein Herr,“ entgegnete der Banquier, „mögen nicht vergessen, daß Sie mit einem Herrn von großen Quantitäten reden.“

### Räthsel.

Die erste Silbe ist ein kleines Adjectiv,  
Wenn du's errathen willst, den' nicht, sein Sinn sei tief;  
Und wenn es dir gelang, daß du's errathen hast,  
Trag' nicht dein Köstlein so, daß drauf das Beiwort paßt.

Die zweite Silbe hält dir nirgends Stand noch Stich;  
Läuft stets nach dem, was vorn, und wurf's gleich hinter sich,

Läuft ohne Raß und Ruh; du fragst: nach welchem Ziel:  
Den Allerwehesten wohl fragst du da zu viel.

Das Ganze ist bestimmt, aus Zwei zu machen Eins;  
Gern wird dabei geleert ein Becher besten Weins;  
Gesungen, gelacht, gespielt; Niemand an Uebels denkt;  
Doch ward es Manchem Grund schon, daß er sich gehent.

### Sinnspruch.

Lieben können die Weiber, und hassen! aber gerecht sein,  
Ohne zu lieben, die Kunst können und lernen sie nicht.  
Bouterwek.

Auflösung der Charade in Nr. 59:  
Regenbogen.

### Fruchtpreise.

Winnenden, den 30. Juli 1857.

Fruchtgattungen.	höchste		mittl.		nieder.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Kernen pr. Schfl.	—	—	—	—	—	—
Dinkel	7	30	7	21	7	5
Haber	10	—	9	11	8	48
Gerste	1	20	1	16	1	12
Weizen	—	—	—	—	—	—
Roggen	—	—	—	—	—	—
Erbsen pr. Sri.	—	—	—	—	—	—
Linsen	—	—	—	—	—	—
Belschorn	1	52	1	44	1	40
Akerbohnen	1	52	1	48	1	44
Wicken	1	48	1	28	1	20

Redigirt, gedruckt u. verlegt von C. F. Mayer.

# Amts- und Intelligenzblatt

für den

Oberamts-Bezirk Schorndorf.

N<sup>o</sup> 62.

Samstag den 8. August

1857.

## Ämtliche Bekanntmachungen.

Schorndorf. Nachdem seit Erlassung der Verfügung vom 4. Decbr. 1854 betr. die örtliche Armenpflege

zwei Jahre a gelaufen sind und anzunehmen ist, daß diese Verfügung überall zur Ausführung gekommen sein werde,

erhalten die gemeinschaftl. Oberamts vom 16. Jan. und 29. Mai 1855 v. M. und Erlasses der K. Regierung des Jart-Kreises vom 28. v. M. den Auftrag, zu berichten

- 1) welche Erfahrungen bei Ausführung dieser Verfügung gemacht und welche besondere Einrichtungen in den Gemeinden etwa hierauf gegründet worden sind,
- 2) welche weitere zu treffenden Maßregeln zu sachgemäßer Ordnung der Armenpflege für wünschenswerth erachtet werden.

Die Berichte müssen unfehlbar am 1. October d. J. eintreffen.  
Den 4. August 1857.

Gemeinschaftliches Oberamt.  
Strolin. Baur.

## Forstamt Schorndorf. Revier Hohengehren. Eichen-Verkauf.

Freitag den 14. l. Mts. im Staatswald:  
Rosenbach 2 Stämme mit 224, 9 C.  
Weißerweg 6 " " 456, 8 C.  
Buch 5 " " 219, 5 C.  
Hünernest 7 " " 595, 5 C.  
Wanne 5 " " 389, 1 C.  
Maad 9 " " 631 C.

Für vorstehende Waldtheile sammeln sich die Liebhaber Morgens 8 Uhr im sogenannten Wannenspiß beim äußern Parkhäuschen von Hohengehren, unweit der Plochingener Straße. — Ferner an demselben Tage von Mittags 12 Uhr an aus nachstehenden Waldtheilen:

Bababel bei Hohengehren 8 Stämme mit 351, 8 C.  
Rietwiesenbau 19 Stämme mit 1448, 1 C.  
Ehenwinkel 3 " " 184 C.  
Buchwiesenbau 2 " " 103, 9 C.

Meutele	7 Stämme mit	356, 8 C.
Kreuzbau	7 " "	657, 5 C.
Schramengehren	2 " "	164, 7 C.
Zieterichlag	3 " "	345, 7 C.
Gläserhalde	2 " "	429, 8 C.

Zusammenkunft für die vorgenannten Waldtheile Mittags 12 Uhr im Bahnholz bei Hohengehren, von wo man sich in den Rietwiesenbau begibt. — Die Kaufsliebhaber werden erinnert, sich rechtzeitig auf den Sammelplätzen einzufinden, die Verkaufs-Gegenstände aber schon vor dem Verkaufstage zu besichtigen.

Schorndorf den 2. August 1857.

Königl. Forstamt.  
Plieninger.

Forstamt Schorndorf.  
Revier Hohengehren.  
Holzverkaufs-Wiederholung.  
Donnerstag den 13. l. Mts. im Buchaltdenschlag bei Manolweiler und Schnaitz:  
500 buchene Reifach-Wellen;  
im Bahnholz bei Hohengehren:

28 Jagdhorn, 6275 Wellen,  
im Reutele: 26 Erlenstämme.

Zusammenkunft: Morgens 8 Uhr im Buch-  
haldenschlag; Mittags 12 Uhr im Bah-  
holz bei Hohengehren, woselbst auch die Kaufs-  
Liebhaber zu den Stämmen im Reutele sich  
einzufinden hätten.

Schorndorf den 2. August 1857.

Königl. Forstamt.  
Plieninger.

Schorndorf.

In Folge wiederholten Nachgebots wird  
die Material-Verfuhr auf die Steinenberger  
Straße am 11. d. Mts. Vormittags 10 Uhr  
auf dem Rathhause in Steinenberg nochmals  
veraccorrdirt werden.

Den 7. August 1857.

Oberamtspflege.  
Fuchs.

Grumbach.

Die hiesige Winterschafwaide wird am Samst-  
tag den 15. d. Mts. Nachmittags 1 Uhr  
auf 3 Jahre verpachtet. Die Liebhaber wol-  
len sich, mit den nöthigen Zeugnissen versehen,  
auf dem Rathhause einfinden.

Den 2. August 1857.

Schultheißenamt.  
Weegmann.

Weiler.

#### Schafwaide-Verleihung.

Die auf den 3. August d. J. ausgeschrie-  
bene Winterschafwaide welche mit 300 Stük-  
ken vom 29. Oktbr. d. J. an befahren wer-  
den kann, kommt am

17. August d. J. Morgens 8 Uhr  
wiederholt zum Verkauf, wozu Liebhaber ein-  
geladen werden.

Den 5. August 1857.

Schultheißenamt.  
Schäbel.

Hebsack.

#### Auswanderung.

Jakob Schanbacher, Schusters Wittwe  
wandert mit Familie nach Amerika aus ohne  
einen Bürgen zu stellen. Wer Ansprüche an  
sie zu machen hat, wird aufgefordert, solche  
binnen 15 Tagen der unterzeichneten Stelle  
anzuzeigen, da nach Verfluß dieser Zeit die  
Auswanderung gestattet wird.

Den 5. August 1857.

Schultheißenamt.  
Seif.

#### Amtsnotariat, Bezirk Winterbach.

(Glücklicher und Bürger W. u. Fruf.)

Alle diejenigen, welche bei nachbemerkten Geschäften  
des diesseitigen Bezirks in irgend einer Beziehung  
betheiligt sind, werden hierdurch aufgefordert, ihre  
Ansprüche binnen 15 Tagen bei Gefahr ihrer Nicht-  
Berücksichtigung dießseits anzumelden und rechtsgö-  
nigend zu erweisen:

Adelberg.

Schmid, Margarethe, ledig, Real-Theilung.

Hohelbronn.

Maier, Georg Ehefrau, Katharine, Eventual-Abg.  
Winterbach.

Dannecker, Friederike, ledig von Manolzweiler, Real-  
Theilung.

Bürk, Leonhard Schäfers Witwe, Real-Theilung.  
Den 6. August 1857.

K. Amts-Notariat. Bauer.

#### Privat - Anzeigen.

Schorndorf.

Nächsten Dienstag Morgens 7 Uhr ver-  
kaufe ich im Aufstreich: zwei in Eisen gebun-  
dene Fährlinge, ein halbeimriges und ein an-  
derhalbimriges Fährchen in Eisen gebunden, so-  
wie eine ganz gute in Eisen gebundene Kraut-  
stange; wozu Kaufsliebhaber höflich einlader  
Bäcker Seibold's Wittve.

Schorndorf.

100 fl. Pflögenschaftsgeld hat sogleich aus-  
zuleihen

Klingenstein, Lehrer.

500 fl. Pflögenschaftsgeld hat gegen gesich-  
erte Sicherheit auszuleihen

Weißbrecht, Conditor.

Bäcksteinkas pro A 8 fr. bei

Carl Arnold, bei der ehemal. Post

Schorndorf.

Ein ehrliches und in einer größern Haus-  
haltung brauchbares Mädchen, welches das  
Kochen versteht, und sich Kindern gerne wid-  
met, wird als Magd auf Martini oder früher  
gesucht. Von wem? sagt

die Redaktion.

#### Arbeiterinnen-Gesuch.

Bei dem Unterzeichneten finden 30 - 40  
Mädchen, welche gute Zeugnisse über ihr bis-  
heriges Verhalten aufweisen können, und nicht  
unter 16 Jahren alt sind, beständige Be-  
schäftigung und kann sich eine fleißige Person  
durch Akkord-Geschäft täglich 20 - 30 fr.  
verdienen.

Die sich Meldeenden müssen mit einem  
Dienstbuch versehen seyn.

F. Kohler, Kunstwollensabrikant  
in Köppingen.

Nächsten Sonntag haben

**Baektag**

Seller. Entenmann. Krieg.

#### Mannichfaltiges.

#### Gott erhalte Frau, den Kaiser.

Eine Episode aus Joseph Händl's Leben.

Von L. Mühl'ach.

I. Das Haus in der Gumpendorfer Vorstadt.

Wien zitterte vor dem Anmarsch des französischen  
Heeres und die Angst vor der Gefahr hatte das  
sonst so friedliche und gehorsame Wienervolk zu ei-  
nem Aufstande verleitet, der indessen nichts bezwel-  
ken sollte, als den allmächtigen Minister Thugut  
zum Frieden mit Frankreich zu zwingen. Der Erz-  
herzog Karl war geschlagen, der Kaiser hatte Wien  
verlassen!

Keine von allen diesen Nachrichten hatte die Be-  
wohner dieses kleinen Hauses beunruhigt, das da  
am Ende der Gumpendorfer Vorstadt von Wien  
nahe an der Mariahilfer Linie lag. Ein ernstes  
Bild des Friedens und der Ruhe bot dieses kleine  
Haus dar. Inmitten eines Gartchens, das auf sei-  
nen zierlich geordneten Beeten die ersten jungen  
Frühlingssblüthen zeigte, war es gelegen; hohes  
Gesträuch lehnte sich mit seinem sprossenden Grün  
an die weißen Mauern des Hauses, hinter dessen  
blauen, durchsichtigen Fensterscheiben man blendend  
weiße Vorhänge gewahrte, zwischen denselben schöne  
blühende Topfgewächse.

Nichts Auffallendes bot dieses kleine, nur ein  
Stockwerk hohe Haus dar, und doch ging Niemand  
vorüber, ohne mit einem ehrfurchtsvollen forschenden  
Blick zu den Fenstern hinzuschauen, und wer  
hinter den Scheiben auch nur den flüchtigen Schat-  
ten eines menschlichen Wesens zu sehen vermeinte,  
beugte sich tief und respektvoll zu grüßen, und sein  
Gesicht verklärte sich dabei zu einem stolzen und  
glücklichen Lächeln.

Und doch, wie gesagt, bot dieses kleine Haus gar  
nichts Auffallendes dar. Einfach und bescheiden  
war es von Außen, einfach und bescheiden war  
auch sein Inneres, eine tiefe Stille herrschte auf  
dem kleinen, mit weißem Sand bestreuten Hausflur.  
Eine große gefleckte Kasse, ein wahres Prachttempel-  
chen von Schönheit, lag unfern der Haushürde auf

einem weichen weißen Kissen und spielte anmuthig  
mit dem weißen Garnknäuel, das eben von dem  
Schöße der Frau gefallen war, die da an dem  
Fenster saß und emsig mit dem Strickstrumpf, den  
sie in Händen hielt, beschäftigt war.

Diese Frau in der einfachen, schmucklosen und  
bescheidenen Kleidung schien eine Dienerin des Han-  
ses, aber jedenfalls eine Dienerin, der man unbe-  
dingt vertraute, denn ein großes Schlüsselbund, wie  
es die Hausfrauen oder die treuen Haushälterinnen  
tragen, hing an ihrer Seite. Eine tiefe lächelnde  
Ruhe, wie sie zu der Physiognomie des Hauses  
paßte, lag auf ihren ehrwürdigen Zügen, ein an-  
muthiges Lächeln umspielte ihre schmalen farblosen  
Lippen, als sie jetzt das Strickzeug in ihren Schooß  
gleiten ließ und vornübergebeugt dem munteren Spiel  
der Kasse zuschaute.

Plötzlich ward diese Stille durch einen lauten  
schreulichen Ton unterbrochen und eine seltsam schär-  
rende Stimme rief einige einzelne abgebrochene  
Worte in englischer Sprache.

Bei dem ersten Laut derselben öffnete sich hastig  
eine Thüre und in derselben erschien eine zweite  
Frau, eben so alt, eben so freundlich, mit eben so  
stillen friedlichen Zügen wie die andere. Nur ver-  
rieth der feinere gewählte Anzug, die feinere gefäl-  
tete Spitzenhaube auf hohem gepuderten Toupet  
und die schwere goldene Kette, die ihren Hals um-  
gab, daß man es hier nicht mit einer Dienerin,  
sondern mit der Herrin zu thun habe.

Aber zwischen dieser Herrin und dieser Dienerin  
schien ein eigenthümliches freundschaftliches Verhält-  
niß zu herrschen, denn die Letztere ließ sich durch  
das Erscheinen ihrer Herrin in dem munteren Spiel  
mit der Kasse gar nicht stören und die Dame schien  
das gar nicht auffallend und respektwidrig zu fin-  
den, sondern ging mit leisen trippelnden Schritten  
zu ihrer Dienerin hin.

„Karinchen!“ sagte sie. „hör' nur einmal, wie das  
Bieh, der Papert, heute wieder schreit. Es würd  
den Herrn stören, denn er ist schon oben gegangen  
zur Arbeit.“

„Es ist ein unaussehliches Bieh, der Papert!“  
seufzte Karinchen. „Weiß nit und kann nit begrei-  
fen, was der Herr Kapellmeister - Doctor wohl  
ich sagen, an dem Thier findt und warum er es  
über's Meer mit hierher geschleppt hat! Wenn er  
halt noch singen thät, der Kerl, so wär's noch zu  
begreifen, daß der Herr Kap - Doctor ihn aufge-  
nommen, aber das Bieh schreit immer sein Kauder-  
welsch, was kein ordentliches Gaudium versteht.“

„Wer englisch kann, der versteht's wohl, Karin-  
chen.“

nel!" sagte die Dame, „Der Papagei spricht englisch und darin ist er geschickter wie wir beide, Karinel!"

„Aber dafür kann er nit deutsch, nit wienerisch sprechen," eiferte Karinel, „und ich mein', unsere Sprach' ist halt auch schöner als das englische Kauderwälsch. Weiß nit, was der Herr Doctor daran finden thut wie er's leidet, daß das Vieh mit seinem Geschrei seine Ruhe stört."

„Ich weiß's wohl, Karinel," sagte die Frau Doctorin mit einem sanften Lächeln, „der Papagei erinnert den Herrn an die schöne und glanzvolle Zeit, die er in England verlebte, und an all' den Ruhm, den er da gerändelt hat."

„Nun ich mein', wegen das hatte unser Herr grad nit nöthig, erst nach England zu reisen," rief Katharine. „Er ist nit berühmter wieder gekommen, als er gegangen ist, und die Engländer haben ihm grad' gar nit mehr zu seinem Ruhm beitragen können, denn er war halt schon der berühmteste Mann in der Welt als er hinging; und wenn das nit gewesen wäre, würden sie ihn gar nit hinarufen haben, daß er ihnen seine schöne Musik verspiele, denn sonst hätten sie halt gar nit gewußt, daß die schöne Musik macht!"

„Aber sie haben doch eine große Freude gehabt an ihm, die guten Engländer, Karinel! und haben gar schön und prächtig mit ihm gethan. Alle Tage haben sie ihm Feste veranstaltet, selbst der König und die Königin haben ihm gar schöne Worte gegeben, daß er solle bei ihnen bleiben. Eine schöne Wohnung im Schloß Windsor hat ihm die Königin versprochen und ein groß Jahrgeld dazu und nichts sollte mein Mann dafür thun als alle Tage ein Bissel mit der Königin singen und musizieren. Aber er hat doch den Muth gehabt, Nein zu sagen zum König und zur Königin, und weißt Du, warum er Nein gesagt?"

Die Karinel wußte es sehr wohl, sie hatte seit den zwei Jahren, daß der Herr Doctor aus England heimgekehrt war, die Geschichte schon oft von ihrer Herrin vernommen, aber sie wußte, daß es ihr Freude machte, sie immer wieder zu erzählen, und sie selber hatte auch ihre Freude daran, sich immer wieder von dem Glanz und dem Ruhm ihres Herrn, dem sie seit zwanzig Jahren schon diente, erzählen zu lassen.

„Nein, wahrhaftig, das weiß ich halt nit," sagte sie daher lachend, „begreif' es auch nit, wie der Herr Doctor hat Nein sagen können zu dem König und der Königin!"

„Um meiner Willen hat er es gethan, Karinel," rief die Frau und ein Ausdruck stolzer

Freude verklärte und verschönte einen Moment ihr gutes altes Gesicht. „Ja wahrhaftig, um meiner Willen allein ist mein Mann wieder heimgekommen. „Bleiben Sie, bleiben Sie," hat der König zu ihm gesagt. „Es soll Alles so seyn, wie die Königin wünscht. In Windsor sollen Sie wohnen und Sie dürfen auch alle Tage mit der Königin singen. Auf Sie eifere ich nit, denn Sie sind ein guter ehrllicher deutscher Mann!" Und wie der König dies gesagt hat, da hat sich mein Mann nit verneigt und hat geantwortet: „Diesen Ruf zu behaupten, Sir, ist mein größter Stolz. Aber weil ich ein ehrllicher deutscher Mann bin, muß ich auch ehrllich sagen, daß ich nit hier bleiben kann und daß ich mich halt nit auf immer von meinem Vaterland und von meiner Frau trennen kann." „L! was das anbelangt," hat der König gerufen, „die Frau wollen wir nachkommen lassen! Sie soll mit Ihnen in Windsor wohnen." Da hat aber mein Mann gelacht und hat gesagt: „Ach, Majestät, das thut die Frau nimmer! Sie fährt nit über die Donau, viel weniger über das Meer! Und deshalb muß ich dann nur wieder über's Meer zu meinem Weibel zurückkehren." Und das hat er gethan und er hat den König und die Königin und alle große Herren und Damen verlassen und ist halt wieder nach Wien gekommen zu seinem Weibel. Sag', Karinel, war das nicht schön und prächtig von meinem Mann?"

[Fortsetzung folgt.]

Die Auflage von Klopstock. Der junge Sauter eines reichen Hauses, der sehr aufgeblasen war, und bei aller Unwissenheit doch stutz von Lügen und Klaffern sprach, da er sich in den schönsten Aufzügen angehabt, erhielt, einiger Sauterstreiche wegen, des Abends eine derb' Person Prügel. „Da hat er sich wieder," sagte ein schadenfroher Jude, „eine herrliche Auflage von Klopstock geben lassen."

#### Brod- und Fleisch-Taxe.

8 Pfund weißes Kernbrot	30 kr.
das Gewicht eines Kreuzerwecken	6 Lotb.
1 Pfund Schweinefleisch	
a) ganzes	11 kr.
b) abgezogenes	10 kr.
1 „ Schenfleisch	9 kr.
1 „ Rindfleisch	8 kr.
1 „ Kalbfleisch	6 kr.

Schorndorf den 5. August 1857.

Stadtschultheißenamt P. o. l. m.

Redigirt, gedruckt u. verlegt von G. J. Mayer.

# Amts- und Intelligenzblatt

für den

Oberamts-Bezirk Schorndorf.

№ 63.

Dienstag den 11. August

1857.

## Ämtliche Bekanntmachungen.

Schorndorf. Behufs der Erstattung des Gemeinde- und Stiftungs-Rechnungs-Zustands-Berichtes haben die Orts-Vorsteher binnen 8 Tagen zu berichten, wie viel die Ausstände pro 1. Juli 1856 bei den Gemeinden und Stiftungen fest noch betragen, mit Nachweis was hinsichtlich der Beitreibung verfügt worden.

Ferner ist anzugeben, um wie viel die in den Rechnungen 1855-56 ausgeführten verzinslichen Passiven sich bis jetzt vermindert haben, auch sind die Rechnungen 1855-56 (ohne Beilagen) und Receptbücher einzusenden.

Den 10. August 1857.

Königl. Oberamt.  
Strölin.

Schorndorf. Die Orts-Vorsteher werden aufgefordert, Sorge zu tragen, daß der verfallene Brandschaden unschätbar binnen 14 Tagen zur Oberamtspflege vollständig abgeliefert wird.

Den 7. August 1857.

Königl. Oberamt.  
Strölin.

Forstamt Schorndorf.

Revier Hohengehren.

## Holz-Verkauf.

Dienstag, Mittwoch und Donnerstag den 18., 19. und 20. I. Mts. I. Stammholz in den Waldtheilen Fallenhau, Schweizerin, Bunselbau und Martinshalde:

5 Eichen, 23 Buchen, 26 Birken, 12 Nipen.

II. Scheidholz in den Waldtheilen: Gläserhalde, Fallenhau, Bunselbau, Schweizerin, Martinshalde zc.:

123% Kasten Buchen, Eichen, Birken zc. Scheiter- und Prügelholz und 4550 Meißach-Wellen.

III. Eichenholz, theilweise Schälholz, aus den Waldtheilen: Buch, Wanne, Weiserweg, Kreuzbau, Eisenwinkel, Buchwiesenhau, Niethwiesenhau zc.:

90% Kasten, 3050 Wellen.

Zusammenkunft am ersten Verkaufstage

Morgens 8 1/2 Uhr im Fallenhau auf der Straße oberhalb Bach; an diesem Tage wird im Fallenhau und in der Wanne verkauft. Am zweiten Verkaufstage sammeln sich die Liebhaber im Bunselbau beim Buchaldenschlag Morgens 8 1/2 Uhr, und erstreckt sich der Verkauf an diesem Tage auf die Waldtheile: Bunselbau, Martinshalde, Gläserhalde, Schweizerin, Buchwiesenhau, Kreuzbau zc. Am dritten Verkaufstage ist die Zusammenkunft in Buch bei Valtmannsweiler, und umfaßt der Verkauf die Waldtheile Buch, Weiserweg, Günernest, Niethwiesenhau, Eisenwinkel u. s. f.

Die Kaufs Liebhaber werden an rechtzeitiges Erscheinen auf den Sammelplätzen und daran erinnert, daß Holz schon vor den Verkaufstagen zu besichtigen.

Schorndorf den 9. August 1857.

Königl. Forstamt.  
Plieninger.